

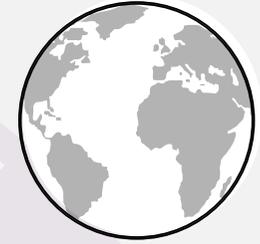
Gesunde **Ernährung**



Geschützte **Umwelt**



Gesicherter **Wohlstand**



Orientierungsrahmen zur Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme

Erstfassung Oktober 2024

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 – 5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Autoren:

Kernteam Orientierungsrahmen zur Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme:
Gideon Tups, Nicole Claasen, Nico Wilms-Posen, Frederik Oberthuer, Kirsten Hegener, Gerd Fleischer

Basierend auf Zusammenarbeit in der Taskforce Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme:
Max Baumann, Lara Beisiegel, Laura Berndsen, Thomas Breuer, Sabine Bruentrup-Seidemann, Anja Muetting-van Loon, Julia Davidson Nieto, Juliane Friedrich, Sven Genschick, Birthe Paul, Eva Prediger, Nina Theis, Jonas Wittern, Anja Younes, Wendy Zavala

Design:

Agnes Weegen, Köln

Bonn/Eschborn 2024

Einleitung

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wurden in den Agrar- und Ernährungssystemen (AES) erhebliche Produktivitätssteigerungen und Erfolge in der Hungerbekämpfung verzeichnet. Gleichzeitig haben die schädlichen Auswirkungen von AES, insbesondere auf natürliche Ökosysteme, zugenommen. Zum Status Quo können AES weder angemessene Ernährung und faire Lebensbedingungen für alle Menschen bereitstellen, noch wahren sie die planetaren Belastungsgrenzen. Deshalb ist die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme zu einer existentiellen Bedingung geworden. AES müssen künftig stärker zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen, die Mensch und Umwelt derzeit akut gefährden, anstatt diese weiter zu verstärken. Das ist nicht allein mit marginalen, schrittweisen Anpassungen erreichbar. Eine **Transformation** steht nicht nur für das Leitbild unsere AES hin zu mehr Gesundheit, Nachhaltigkeit und Wohlstand umzugestalten. Für die GIZ als Umsetzerin integrierter Lösungen für globale Herausforderungen gilt auch der Anspruch ein Leistungsprofil anzubieten, das direkt zu einer Umgestaltung der AES beiträgt und so Exzellenz in der Projektumsetzung gewährt.¹ Der Blick auf **Agrar- und Ernährungssysteme** verlässt die sektorspezifische Perspektive, um der Komplexität gerecht zu werden, wie wir Lebensmittel herstellen, verarbeiten, transportieren, handeln und konsumieren und nimmt die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt in den Focus. Auch dafür bedarf es Orientierung: Um ein Leistungsprofil anzubieten, dass *fit-for-transformation* unter komplexen Rahmenbedingungen ist.

Die Transformation der AES stellt uns vor substanzielle Herausforderungen in der internationalen Zusammenarbeit. Erstens müssen **Konflikte zwischen Zieldimensionen** neu ausgehandelt werden. Denn in AES können gesunde Ernährung, effiziente landwirtschaftliche Produktion, Auswirkungen auf Klima und Umwelt, sowie die fair verteilte Mehrung von Wohlstand oft nicht gleichzeitig im erforderlichen Ausmaß erreicht werden.

Es ist deshalb eine zentrale Herausforderung, Zielkonflikte zu antizipieren, zu kommunizieren und Lösungen und Kompromisse auszuhandeln. Zweitens werden **neue Spannungsfelder für unsere Ansätze und Arbeitsweisen** zwischen Kontinuität und Disruption akut. Kann eine transformative Agenda tatsächlich dauerhaft verfolgt werden, ohne etablierte Konzepte lediglich als „transformativ“ umzudeuten (*old wine in new bottles*)? Lässt sich eine so ambitionierte und systemische Agenda in die oft kleinteilige Umsetzung im lokalen Kontext übersetzen, ohne dabei in der Systemperspektive den Fokus zu verlieren (*lost in complexity*)? Lässt sich der starke Fokus auf kontextspezifische Ansätze mit einem systematischen Monitoring verbinden, das Wirkungen dokumentiert und kommunizierbar macht (*what gets measured gets done*)?² Um diesen Spannungsfeldern zu begegnen, bedarf es deshalb eines systematischen Ausbaus unserer Kernkompetenzen.³

Der Orientierungsrahmen Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme stellt im Rahmen des politischen Leitbilds von Auftraggebern und Partnern dar, welche neue Anforderungen an die GIZ gestellt werden. Er bietet Orientierung dafür, wie sich die GIZ fachlich und methodisch bei der Portfolioentwicklung, Programm- und Projektentwicklung, Kommunikation und Beratung aufstellt. Der Orientierungsrahmen richtet sich deshalb an alle Mitarbeitenden des Unternehmens, um Kohärenz in der Umsetzung, Kommunikation und Außendarstellung zu schaffen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Definition einer **gemeinsam getragenen Vision und transformativer Gestaltungsprinzipien** unserer Leistungserbringung sowie auf der **fachlichen Orientierung**.

Inhalt

1/ Rahmengebende Grundlagen	5
1/1 Warum ist die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme notwendig?	5
1/2 Was sind Schwerpunkte der Auftraggeber und Partner?	7
2/ Unser Ansatz zur Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme	9
2/1 Die Vision: Nachhaltige und gerechte Agrar- und Ernährungssysteme	9
2/2 Transformative Gestaltungsprinzipien der GIZ	12
2/3 Fachliche Orientierung der GIZ	14
3/ Ausblick	19

² Höffler et al. (2023). *Transforming agricultural and food systems – why and how*. Rural 21

³ GIZ (2020). *Transforming our Work: Getting ready for transformational projects*

1/ Rahmengebende Grundlagen

Der Wandel der AES wird seitens der internationalen Geberlandschaft in den letzten Jahren zunehmend als unabdingbar für das Erreichen globaler Ziele und Agenden diskutiert. Die Klimakrise, die Degradierung von Ökosystemen, neue Konsummuster in Schwellenländern, anhaltendes Bevölkerungswachstum, geopolitische Konflikte und Fragilität haben die Herausforderungen für Lebensmittelproduktion, -handel und -konsum verschärft. Neue Evidenzen unterstreichen dabei den dringenden Bedarf und die Potenziale einer strukturellen Transformation.

1/1 Warum ist die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme notwendig?

AES umfassen alle Aktivitäten und Elemente, die für die Produktion, Verarbeitung, Verteilung, Zubereitung und den Verzehr von Lebensmitteln benötigt werden. Sie sind in andere Systeme und strukturelle Treiber eingebettet und haben sozio-ökonomische und ökologische Auswirkungen (siehe Grafik). Zum Status Quo können AES weder ausreichend und qualitativ hochwertige Nahrung für die Menschheit sicherstellen, noch können sie die planetaren Grenzen wahren. So hat sich in den letzten Jahren der Trend sinkender Hungerzahlen umgekehrt und das globale **Nachhaltigkeitsziel 2: Kein Hunger** der Agenda 2030 ist bei wachsender Weltbevölkerung in weite Ferne gerückt. Weltweit hungerten 2023 rund 733 Millionen Menschen und 2,8 Milliarden konnten sich keine gesunde Ernährung leisten.⁴ Laut Prognosen der Vereinten Nationen werden auch 2030 noch 582 Millionen Menschen

von Hunger betroffen sein. Gleichzeitig gehen in AES 20-40 % aller produzierten Lebensmittel in Produktion, Handel und Konsum verloren oder in den Abfall. AES sind außerdem ein wesentlicher Treiber der Klima- und Biodiversitätskrise, da sie mit 23-42 % aller Treibhausgasemissionen und 86 % aller bedrohten Arten in Verbindung stehen. Zuletzt stehen AES für hohe Ungleichheit. Über 1,2 Milliarden Menschen erzielen in AES ihr Einkommen, wovon allerdings rund zwei Drittel in Armut leben. Aufgrund dieser hohen Ungleichheit sind insbesondere marginalisierte Gruppen im Kontext von Fragilität und Sicherheit am stärksten von nicht-nachhaltigen und ungerechten AES betroffen – oft mit fatalen Auswirkungen.

Die Transformation der AES erfährt deshalb nicht nur zunehmende öffentliche und politische Aufmerksamkeit. Ihre Notwendigkeit und ihr Nutzen ist auch immer besser durch Evidenzen belegt. Gemessen entlang von

Gesundheits-, Umwelt- und Wohlstandsdimensionen belaufen sich die versteckten Kosten in AES weltweit auf rund 12 Billionen EUR pro Jahr – das entspricht mehr als 10 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts und übertrifft den Marktwert produzierter Produkte und Leistungen in AES.⁵ AES externalisieren und verzerren also systematisch Kosten, die indirekt von Menschen und Umwelt getragen werden. Diesen hohen Kosten stehen die möglichen Gewinne einer Transformation gegenüber: Es wären nur 200 bis 500 Milliarden EUR pro Jahr notwendig, um in etwa 5 bis 10 Billionen EUR der versteckten Kosten abzubauen.⁶ Die Transformation der AES kann nicht nur Hunger, ungesunde Ernährungsweisen und mit AES verbundene Armut minimieren. In Kombination mit anderen Sektoren (z.B. Energie, Verkehr, Handel), kann die Transformation der AES auch sicherstellen, dass das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens erreicht wird.^{7,8}

Sowohl die Erfahrungen zur dringenden Notwendigkeit als auch die Evidenzen zu dem hohen Nutzen einer Transformation lassen deshalb nur eine Schlussfolgerung zu: Ein „Weiter so“ oder schrittweise Anpassungen in sektoral abgegrenzten Silos sind keine Option mehr. Die negativen Auswirkungen und die ungenutzten Potenziale der AES sind hierfür zu groß. Folglich bedarf es Visionen für zukunftsfeste AES, die durch transformatives Handeln in die Umsetzung gebracht werden.

4 FAO, IFAD, UNICEF, WFP, WHO (2024): [The State of Food Security and Nutrition in the World 2024](#)

5 FAO (2023). [The State of Food and Agriculture – Revealing the true cost of food to transform agrifood systems](#)

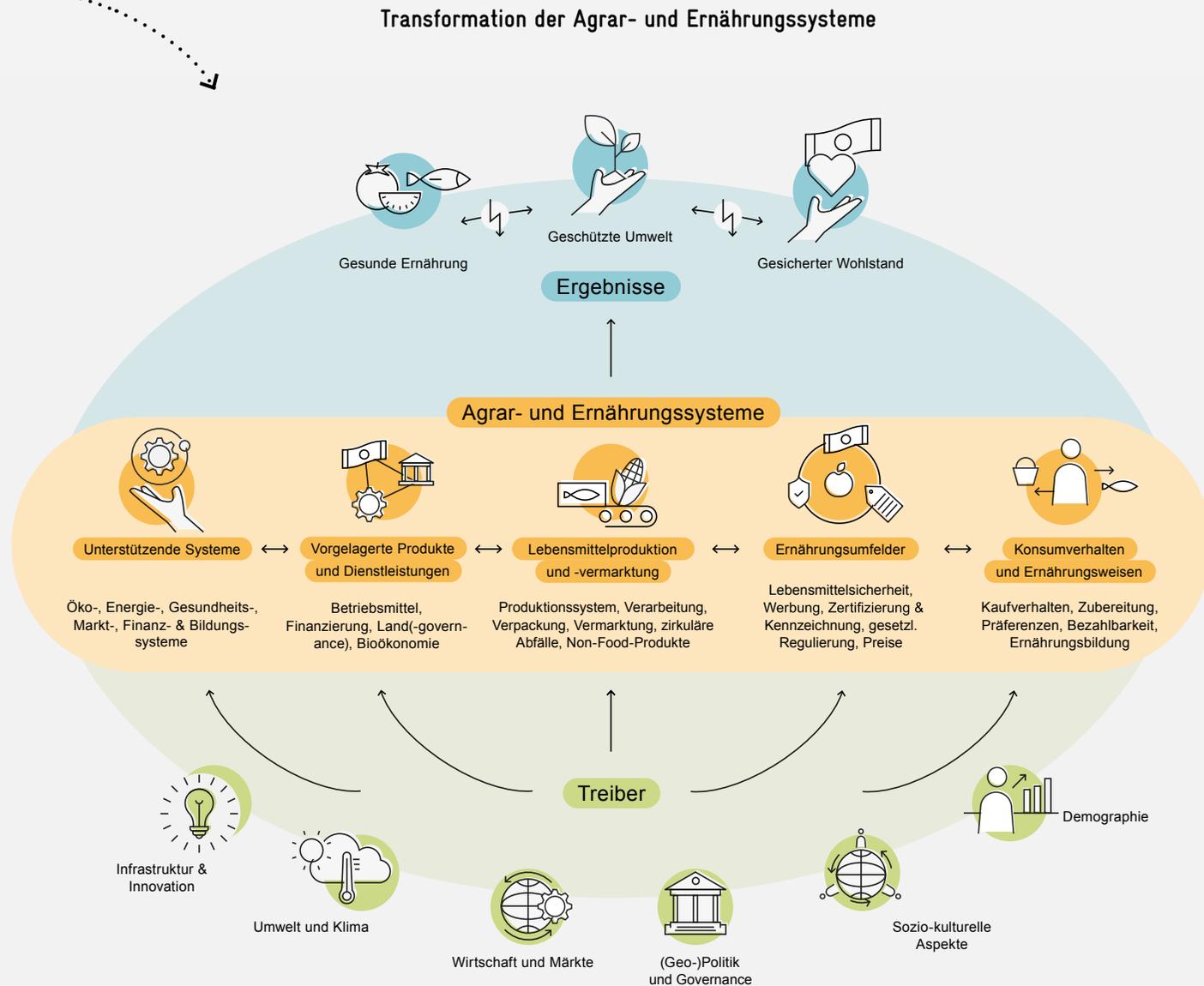
6 FSEC (2024). [The Economics of the Food System Transformation. Food System Economics Commission \(FSEC\), Global Policy Report](#)

7 FAO (2023). [Achieving SDG 2 without breaching the 1.5 °C threshold: A global roadmap, Rome](#)

8 Weltbank (2024). [Recipe for a Livable Planet](#)

Zielkonflikte in Agrar- und Ernährungssystemen

Zielkonflikte sind inhärenter Bestandteil von AES. Zielkonflikte bestehen zwischen den verschiedenen Zieldimensionen von AES – zum Beispiel, wenn wirtschaftliche Belange nicht unmittelbar mit ökologischen oder sozialen Belangen vereinbar sind. Zielkonflikte bestehen aber auch zwischen Akteursgruppen, wenn die Interessen einer Akteursgruppe denen einer anderen widersprechen. Insbesondere unter Transformationsbedingungen werden Zielkonflikte in AES besonders sichtbar und akut, was einen hohen Bedarf an Moderation und Konfliktlösungen mit sich bringt. Wenn strukturelle Treiber (z.B. Klima, Krisen, Konflikte) Zieldimensionen in AES verändern, müssen Lösungen und Kompromisse politisch und gesellschaftlich neu ausgehandelt werden. Wenn die Transformation eine Verschiebung von Ressourcen, Rechten, Gewinnen und Kosten zwischen Akteursgruppen (z.B. Produzent*innen, Privatwirtschaft und Konsument*innen) bedingt, so können Zielkonflikte besonders akut werden und dazu führen, dass marginalisierte Gruppen zurückgelassen werden. Gleichzeitig wird riskiert, dass die Transformationsagenda an Akzeptanz und Legitimität verliert. Der politische Paradigmenwechsel hin zum Leitbild einer Transformation der AES hat deshalb einen neuen Fokus *auf* und Umgang *mit* Zielkonflikten zur Folge. Als Umsetzerin integrierter Lösungen bedeutet dies für die GIZ, dass ein erfolgreicher Beitrag zur Transformation stark davon abhängt, wie gut Zielkonflikte antizipiert, kommuniziert und ziel- und zielgruppenorientiert ausgehandelt werden.



1/2 Was sind Schwerpunkte der Auftraggeber und Partner?

Unser Engagement leitet sich stets aus den Interessen der Auftraggeber in Deutschland, in der EU und im multilateralen Raum und Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern ab. Aufträge dienen sowohl der Stärkung nachhaltiger AES im engeren Sinn, leisten darüber hinaus aber auch Beiträge zu verknüpften internationalen Agenden zum Klima- und Biodiversitätsschutz und dem Erhalt natürlicher Ressourcen. Das Engagement der GIZ im Themenfeld Agrarwirtschaft und Ernährung, blickt auf vertrauensvolle und langfristig gewachsene Auftraggeber- und Partnerbeziehungen. Der politische Wille von Auftraggebern und Partnern zu transformativen Veränderungsprozessen und ein agiles Kooperationsmanagement ermöglichen unsere Leistungserbringung. Die GIZ orientiert sich deshalb in der Portfolioentwicklung und Umsetzung an strategischen und programmatischen Leitlinien von Auftraggebern und Partnern.



Die Umsetzung der **BMZ**-Kernthemenstrategie „Leben ohne Hunger – Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“, der Sonderinitiative „Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“ sowie des Leitungsschwerpunkts erfolgt im Kontext einer feministischen

Entwicklungspolitik, dem Menschenrechtskonzept der deutschen Entwicklungspolitik sowie den Zielen für eine starke multilaterale Entwicklungszusammenarbeit für soziale Gerechtigkeit des BMZ. BMZ Regionalstrategien für Afrika, Asien und Lateinamerika unterstreichen die Relevanz der Transformation der AES für soziale Gerechtigkeit und den Schutz von Klima und Biodiversität.



Andere **deutsche öffentliche Auftraggeber** umfassen das BMEL, BMUV, AA und BMWK, deren politischen Prioritäten für Beauftragungen im thematischen Umfeld der Transformation der AES wesentlich durch die jeweiligen Ressortverantwortlichkeiten geprägt sind. Die nationale Sicherheitsstrategie, Ernährungsstrategie, Nachhaltigkeitsstrategie und die Klimaaußenpolitikstrategie der Bundesregierung bieten Leitplanken für Beauftragungen aus den Ressorts.



Die **EU** ist derzeit sowohl für die GIZ insgesamt als auch in der Transformation der AES der wichtigste Kofinanzierungsgeber. Prioritäten der EU-Kommission und der Delegationen decken dabei das gesamte Spektrum der AES ab. Die Kooperationsfähigkeit in Team Europe Initiativen und FZ-Komplementarität stellen wichtige

Zukunftsanforderungen für eine positive Geschäftsentwicklung mit der EU dar.



Stiftungen setzen geographische und thematische Schwerpunkte in ihren Förderansätzen. Die Themenvielfalt international agierender Stiftungen reicht von der Ernährungssicherung in Notsituationen über Ansätze der Kreislaufwirtschaft, der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen und Jugendbeschäftigung bis zu einem Fokus auf nachhaltige urbane Entwicklung.



Auch im Rahmen der operativen Umsetzung von Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen durch **internationale Klimafonds**, stellt die GIZ ihr Leistungsangebot zur Verfügung. Insbesondere der Green Climate Fund ist mit einem Fokus auf Agrarökologie, Klimaberatungsdienste und Risikomanagement sowie systemische Rekonfiguration der AES ein wichtiger Auftraggeber.



Unternehmen beauftragen die GIZ im Themenfeld der AES insbesondere mit Blick auf die Gestaltung nachhaltiger Agrarlieferketten und in Bezug auf die europäische Richtlinie zur Entwaldungsfreiheit und dem deutschen und europäischen Lieferkettengesetz. Auch mit Blick auf freiwillige Beiträge zur Minderung und Anpassung an den Klimawandel stellen private Unternehmen eine relevante Akteursgruppe in der Auftraggeberlandschaft dar.



Partnerprioritäten sind mit Blick auf die Vielfalt der AES und den dynamischen sozio-ökonomischen und politischen Veränderungsprozessen kontextspezifisch zu beurteilen. Die GIZ orientiert sich insbesondere an regionalen Agenden (z.B. die Entwicklung der afrikanischen Post-Malabo Agenda) sowie nationalen Plänen (z.B. die UNFSS National Pathways), um Partnerinteressen zu stärken und bei der Entwicklung des Leistungsprofils zu beachten.

Insgesamt ändern ein dynamisches geopolitisches Umfeld und Verschiebungen politischer Prioritäten auf nationaler bis internationaler Ebene die Rahmenbedingungen zum einen für die Transformation der AES und zum anderen für die GIZ als Dienstleisterin der internationalen Zusammenarbeit. Prioritäten und Relevanz von Transformationsagenden verschieben sich somit auftraggeber- als auch partnerseitig. In verschiedenen Zukunftsszenarien ist davon auszugehen, dass spezifische Kompetenzen für die gesamte GIZ und den Sektor an Bedeutung gewinnen. Dazu gehört die a) Aushandlungs- und Prozesskompetenz in der Interessenvermittlung im politischen Raum, b) evidenzbasierte Wirkungskommunikation und c) Kompetenz in der Nutzung und Governance von Daten, künstlicher Intelligenz und Anpassung an den Klimawandel.

Eine breite Kooperationslandschaft aus politischen, wissenschaftlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ermöglicht es uns transformative Agenden in einem dynamischen Umfeld zu unterstützen. Die GIZ positioniert sich in diesem Umfeld als Partner und Dienstleister von der lokalen bis zur internationalen Ebene und ist geleitet durch eine **Vision der Transformation der AES**, deren Leitlinien im Folgenden beschrieben werden.

2/ Unser Ansatz zur Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme

Wir schaffen Kohärenz und Exzellenz in der Umsetzung, indem wir eine auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit ausgerichtete Vision zur Transformation der AES in unserem Leistungsprofil voranstellen. Diese Vision wird im Dialog mit Partnern jeweils an den Kontext und die Bedarfe von Partnern und Auftraggebern angepasst sowie in der Umsetzung verfolgt. Dabei beruft sich die GIZ auf Gestaltungsprinzipien für transformatives Handeln und eine fachliche Orientierung zur Erweiterung von Kernkompetenzen.

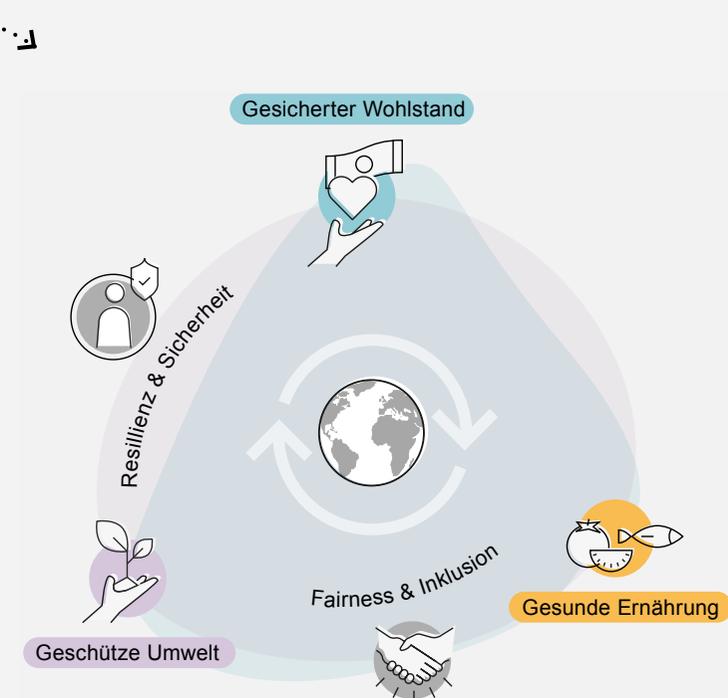
2/1 Die Vision: Nachhaltige und gerechte Agrar- und Ernährungssysteme

Wir verfolgen die Vision nachhaltiger und gerechter Agrar- und Ernährungssysteme, die gesunde Ernährung sicherstellen, planetare Grenzen einhalten und gute Lebensbedingungen schaffen.⁹ Ein besonderer Fokus gilt dabei den Querschnittsthemen Fairness und Inklusion sowie Resilienz und Sicherheit. Diese Vision steht für eine **hohe Anschlussfähigkeit bei Partnern und Auftraggebern** und entspricht den Kerninteressen und -kompetenzen der GIZ.¹⁰

Obwohl es kein international eindeutiges Ziel der Transformation der AES gibt, sind wesentliche Zieldimensionen durch **verbindliche Rechte und Konventionen**

völkerrechtlich verabschiedet und institutionalisiert. Insbesondere globale Agenden sind in ihrer Umsetzung unmittelbar von einer Transformation der AES abhängig. Dazu gehören das *Recht auf angemessene Ernährung*, die *Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030*, die Rio-Konventionen – mit dem *Übereinkommen von Paris* (UNFCCC), dem *Übereinkommen über die biologische Vielfalt* (CBD) und dem *Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung* (UNCCD). Darüber hinaus geben die Ergebnisse des *Food Systems Summit der Vereinten Nationen (UNFSS)* und dessen Folgeprozesse in Form von *Coalitions of Actions*, *National Pathways* und zweijährigen Bestandsaufnahmen (*UNFSS Stocktaking Moments*) zum Stand der Transformation wichtige Orientierung dafür, welche Umsetzungsbereiche und Hebel auf nationaler Ebene priorisiert werden.

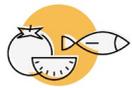
Nachhaltige und gerechte Agrar- und Ernährungssysteme – die Vision der GIZ



⁹ Kurzform „Nachhaltige und gerechte Agrar- und Ernährungssysteme“

¹⁰ Die GIZ arbeitet weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Siehe dazu: [Identität - giz.de](https://www.giz.de/identitaet)

Basierend auf diesen internationalen Agenden, priorisieren wir **drei Transformationsdimensionen** und **zwei Querschnittsthemen** in unserer Arbeit.



Gesunde Ernährung

Die Dimension hat das Ziel, dass sich alle Menschen gesund ernähren können. Dieses Ziel ist völkerrechtlich durch das **Recht auf angemessene Ernährung** verankert sowie an das **Ziel 2 – Kein Hunger der Agenda 2030** geknüpft. Die Verfügbarkeit, der Zugang, die Bezahlbarkeit und die Attraktivität von Lebensmitteln charakterisieren Ernährungsumfelder und bilden die Grundlage für die Lebensmittelwahl der Verbraucher*innen. Ansätze reichen von ernährungssensitiver Produktion und Wertschöpfungsketten, Einkommensgenerierung und soziale Sicherung bis hin zu nationalen Ernährungspolitiken und -strategien sowie Maßnahmen zur Ernährungsbildung und sozialen Verhaltensänderung. Nachhaltigere und gesündere Ernährungsumfelder können durch finanzielle Anreize und Regulierungen, wie Lebensmittelkennzeichnungen oder die Besteuerung ungesunder Lebensmittel gestaltet werden. Zudem sind Zugang zu und Nutzung von Gesundheits- und WASH-Diensten (Wasser, Sanitär and Hygiene) sowie Maßnahmen zur Stärkung der Rolle von Frauen und Jugendlichen unabdinglich. Der *One Health-Ansatz*¹¹ definiert gesundheitsbezogene Ziele, die über gesunde Ernährung hinausgehen (beispielsweise erhöhtes Tierwohl, Vorbeugung von Pandemien).



Geschützte Umwelt

Die Dimension hat das Ziel, dass AES die planetaren Grenzen einhalten. Dieses Ziel ist direkt an die **Ziele 13 – 15 der Agenda 2030** sowie das Übereinkommen von Paris (UNFCCC), das **Übereinkommen über die biologische Vielfalt** (CBD) und das **Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung** (UNCCD) geknüpft. Die Transformation der AES geht daher mit ambitionierten Disruptionen einher. Im Kontext von Produktion und Vermarktung bewirkt sie einen Wandel hin zur breitflächigen Nutzung nachhaltiger Praktiken, ohne den spezifischen Kontext und Partnerinteressen zu ignorieren. So sind unter anderem agrarökologische Praktiken, Kompensationsmechanismen für Umweltleistungen, die Umwidmung umweltschädlicher Subventionen, integrierte Ansätze zu Bodenschutz und -rehabilitation, Wasserressourcenmanagement, klima- und tierwohlorientierte Tierhaltung und entwaldungsfreie Lieferketten in ihrer Kombination Grundlage, um die planetaren Grenzen nicht zu überschreiten. Ernährungsweisen und -umfelder sind so verändert, dass sie eine klima- und ressourcengerechte Ernährung möglich und zur Norm machen.



Gesicherter Wohlstand

Die Dimension hat das Ziel, dass Menschen, die in AES tätig sind, gut von ihren Tätigkeiten leben können. Dies betrifft insbesondere kleinbäuerliche Betriebe, dort beschäftigte Familienangehörige und informell in der landwirtschaftlichen Produktion Beschäftigte sowie Zielgruppen entlang landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten (**Ziel 1 – Keine Armut, Ziel 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, Ziel 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur**), aber auch Konsument*innen, die von einem gesunden und bezahlbaren Angebot an vielfältigen Lebensmitteln profitieren sollen (Ziel 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion). Die Transformation der AES zielt dabei insbesondere darauf ab, gute Einkommen und Lebensbedingungen in AES zu schaffen (*Decent Work for All*), ländliche Räume nachhaltig zu stärken (z.B. *Green Jobs*) und offene und krisenfeste Märkte aufzubauen, die durch faire Agrarpolitik gestaltet sind. Kurzfristige Kosten und mittel- bis langfristige Gewinne der Transformation sind zudem gerecht verteilt und leisten einen Beitrag zum Abbau lokaler und globaler Ungleichheit.



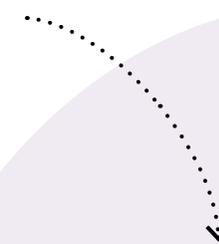
Fairness & Inklusion

Das Querschnittsthema hat das Ziel, Transformation entlang aller Dimensionen so zu gestalten, dass insbesondere marginalisierte Gruppen (z.B. Frauen, Kinder und Jugendliche, Minderheiten) geschützt, gestärkt und beteiligt sind. Dieses Ziel entspricht dem *Leave no One Behind*-Prinzip der Agenda 2030, den Ansätzen einer *Just Transition*¹³ und deutschen Kernanliegen, wie zum Beispiel der Feministischen Entwicklungspolitik oder auch dem **Menschenrechtskonzept der deutschen Entwicklungspolitik**. Die Transformation der AES schafft deshalb Bedingungen, unter denen die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit ein zentrales Anliegen ist. Das bedeutet: Menschenrechtsbasierte Ansätze (z.B. **Recht auf angemessene Ernährung**) sind stärker institutionalisiert und Zielkonflikte der Transformation sind durch Evidenzen und Moderationsverfahren antizipiert, kommuniziert und ausgehandelt.



Resilienz & Sicherheit

Das Querschnittsthema hat das Ziel, Transformation entlang aller Dimensionen so zu gestalten, dass Resilienz und Sicherheit gewährt sind. Dabei geht es nicht nur darum, die Resilienz von AES gegenüber kurzfristigen Schocks (z.B. Konflikte, Extremwetterereignisse), sondern auch die Anpassungsfähigkeit gegenüber langfristigen Veränderungen (z.B. Klimawandel, Demographie, Urbanisierung) zu stärken. Insbesondere vor dem Hintergrund multipler Krisen ist dieses Ziel handlungsleitend. Es gilt, die systemische Resilienz zu erhöhen, um das Potenzial humanitärer Krisen grundsätzlich zu reduzieren und gleichzeitig Kapazitäten aufzubauen, um Krisen schnell und breitenwirksam zu überwinden. Zudem bedarf es vorbeugender Maßnahmen und einer engen Verknüpfung von Not- und Übergangshilfe mit der internationalen Zusammenarbeit, um auch im Kontext von Fragilität Grundlagen für die Transformation der AES zu schaffen und aufrechtzuerhalten.



Insgesamt verfolgt die GIZ eine **ambitionierte Vision**, an der sich der Aufbau eines **transformativen Leistungsprofils orientiert**. Kompetenzen und Vorhaben greifen zur Verfolgung der Vision möglichst alle drei Dimensionen und die zwei Querschnittsthemen auf, um der Komplexität der AES und derer Zielkonflikte zu entsprechen.

¹² Siehe beispielsweise: GIZ (2024). *Agroecology – From Principles to Transformative Pathways* oder GIZ (2024).

Entry points for transforming agricultural and food systems for healthy diets and improved nutrition for all.

¹³ GIZ (2022). GIZ Orientierungsrahmen Just Transition

2/2 Transformative Gestaltungsprinzipien der GIZ

Transformative Gestaltungsprinzipien geben Orientierung für die Entwicklung integrierter Lösungen in AES (siehe Infokasten "Integrierte Lösungen und Ansätze"). Bei den Gestaltungsprinzipien handelt sich nicht um festgeschriebene, harte Kriterien, sondern um Leitplanken, die in ihrer Kombination Orientierung in der Leistungserbringung schaffen. Ausgangspunkt sind die Kernkompetenzen der GIZ:

Dies beinhaltet die Förderung von technischen und sozialen Innovationen, die Kapazitätsentwicklung, das Entwickeln förderlicher politischer Rahmenbedingungen und die Moderation und Aushandlung von Zielkonflikten. Diese Kernkompetenzen erweitern wir systematisch – hin zu neuen transformativen Fachlichkeiten und Methoden in der Vorhabenskonzeption und -umsetzung sowie in Beratungs- und Moderationsleistungen.



Integrierte Lösungen und Ansätze

Basierend auf dem Zielbild GIZ 2028 arbeiten wir darauf hin, künftig zur Umsetzerin integrierter Lösungen für globale Herausforderungen zu werden – eine Zielvision, die auch auf unseren Beitrag zur Transformation der AES zutrifft.

Integrierte Lösungen beinhalten neue, integrierte Ansätze in der Leistungserbringung und Anpassungen im Betriebsmodell, um das Was (integrierte Ansätze) und das Wie (Betriebsmodell) unserer Arbeit auch unter Bedingungen gesteigerter Fragilität, Konflikte und politischer Multipolarität wirksamer und effizienter zu gestalten. Integrierte Lösungen in AES zielen darauf ab, Vorhaben im Agrar- und Ernährungssektor und mit anderen Sektoren, innerhalb von Ländern und über Landesgrenzen hinaus strategisch zu verknüpfen und durch integrierte Fachlichkeiten und standardisierte Produkte mehr Wirkung zu erreichen.

Integrierte Ansätze sind eine Teilmenge integrierter Lösungen. Sie beziehen sich auf die Ansätze unserer Leistungserbringung. In AES betrifft das alle Phasen des Auftragsmanagements, in der ganzheitliche Sichtweisen kultiviert werden, um der Komplexität einer Transformation „per Design“ zu entsprechen. Konkret hat das beispielsweise Effekte auf die Vorhabenbeauftragung und unsere fachlichen Schwerpunkte. So tragen Globalvorhaben des neuen Typs bereits in der Konzipierung zu einer besseren Verzahnung bei. Und so bringen wir Fachlichkeiten zur Landwirtschaft, ländlicher Entwicklung und Ernährungssicherung gezielt zusammen.



Die GIZ verfolgt vier Gestaltungsprinzipien bei der Transformation der AES:

Transformative Ambition

Transformativ arbeiten bedeutet für uns, dass grundsätzlich ein **Paradigmenwechsel** in der Kooperation mit Partnern und in der Zielsetzung der Vorhaben in AES erfolgt. Es erfordert einen Blickwechsel auf bestehende Ziele in AES und verlässt den Status Quo (business as usual). Da eine transformative Zielsetzung stets auch normativ unterlegt und deshalb politisch auszuhandeln ist (Warum transformieren? Wohin und wie transformieren?), streben wir einen Paradigmenwechsel an, der **von unseren Partnern geführt und getragen wird**. Dies bedeutet, dass Vorhaben stets durch einen engagierten Austausch mit unseren Partnern kontextualisiert und im Prozess angepasst werden, um zu einer Transformation der AES, die auch unserem Verständnis einer zukunftsfesten Transformation entspricht, beizutragen. In diesem Sinne berücksichtigt das Gestaltungsprinzip die Notwendigkeit eines kontextbasierten Up- und Down Scaling transformativer Zielsetzungen, um *mit* anstatt *gegen* zentrale Treiber und Institutionen in Agrar- und Ernährungssystemen zu arbeiten (z.B. Governance, soziale Normen, Institutionen).

Systemischer Ansatz

Transformativ arbeiten bedeutet für uns, dass Vorhaben systemisch und holistisch gestaltet werden, indem die diversen Elemente, Aktivitäten und Auswirkungen der Agrar- und Ernährungssysteme hinsichtlich ihrer Wechselwirkungen mitgedacht werden. Durch **sektorübergrei-**

fende Ansätze wird die Komplexität von AES anerkannt. Synergien und Zielkonflikte werden zwischen Akteuren transparent gemacht und ausgehandelt, um lokal angepasste Lösungen zu finden. Transformative Vorhaben nutzen und bieten deshalb Zugangspunkte an bestehende Länderportfolios, damit diese langfristig und vorhabensübergreifend an einer Transformation mitwirken können. Zudem verfolgen transformative Vorhaben einen **Mehrebenenansatz**, der die unterschiedlichen Kompetenzen und Verantwortungen sowie ungleichen Machtstrukturen innerhalb von Agrar- und Ernährungssystemen mitdenkt.

Strukturelle Stärkung von Nachhaltigkeit

Transformativ arbeiten bedeutet für uns, dass eine gestärkte **Nachhaltigkeit entlang ökologischer, sozialer (einschließlich gesunder) und ökonomischer Dimensionen** grundsätzlich über mehrere Wirkungsbereiche der AES angestrebt wird. Vor allem orientieren sich Vorhaben daran, förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die auf **struktureller Ebene** Wirkung zeigen und Bestand haben können. Strukturelle Maßnahmen können zum Beispiel eine Neuausrichtung der Agrarförderung, Veränderungen der Handelsbedingungen oder auch die Besteuerung ungesunder Nahrungsmittel umfassen. Dementsprechend wird eine gestärkte Nachhaltigkeit nicht nur über bottom-up Ansätze (z.B. Capacity Development unter Landwirt*innen) sondern auch durch Politikberatung zu transformativen Ansätzen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und mit Hilfe von systemischen

Nexus-Ansätzen als zentrales Paradigma für die Transformation von AES angestrebt.

Einbindung durch Dialog und Moderation

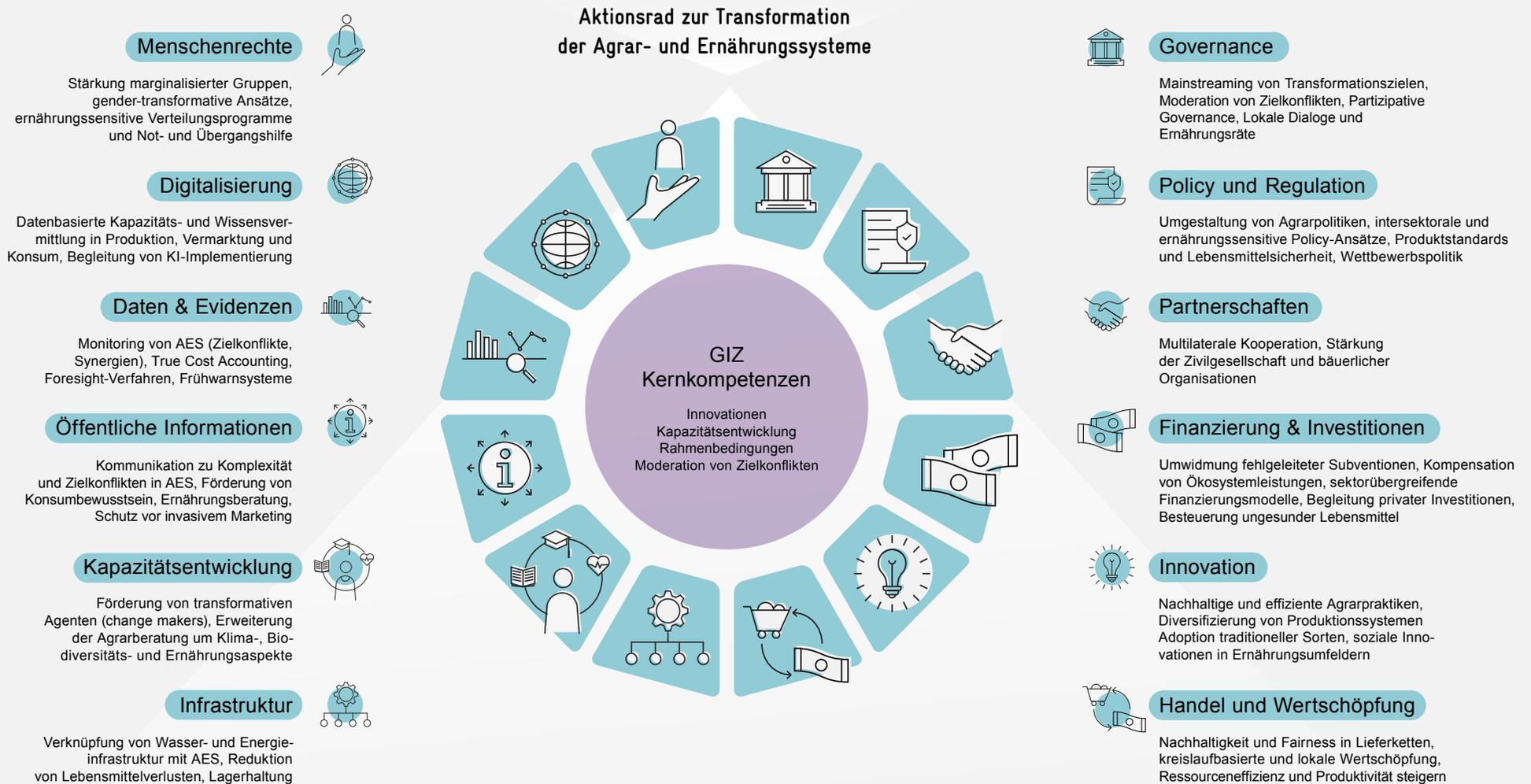
Transformativ arbeiten bedeutet für uns, dass verschiedene **Akteure zusammengebracht und gestärkt werden**, um gemeinsam Visionen, Ziele und Aktivitäten für die Umgestaltung von AES zu formulieren. Dialog und Moderation stellen sicher, dass Zielkonflikte im Transformationsprozess antizipiert, sichtbar gemacht und zwischen Akteuren ausgehandelt werden. Multiakteursprozesse beziehen gezielt strategische Partner (z.B. Ministerien, Privatwirtschaft, Verbände, Zivilgesellschaft, Wissenschaft) und marginalisierte Gruppen ein, um eine Ko-Kreation bei der Konzeption und Umsetzung transformativer Vorhaben zu garantieren. Das **Empowerment von Change Agents** und ein hohes Ownership bei Umsetzungspartnern und Zielgruppen sind dabei wichtige Ansätze. Insbesondere Frauen und marginalisierte Gruppen gilt eine hohe Aufmerksamkeit, denn sie sind systematisch gefährdet im Rahmen einer Transformation zurückgelassen zu werden (siehe dazu: *Leave no one Behind*-Prinzip der Agenda 2030). Transformative Vorhaben legen deshalb einen Schwerpunkt auf die **Inklusion und das Empowerment von Frauen und marginalisierten Gruppen sowie konkrete Maßnahmen, um Marginalisierungsursachen strukturell abzubauen**. Insbesondere die Rechte, Ressourcen und Repräsentanz von Frauen werden auf allen Ebenen gestärkt.

2/3 Fachliche Orientierung der GIZ

Neue Bedarfe bei Auftraggebern und Partnern sowie eine gemeinsame Vision und transformative Gestaltungsprinzipien geben Orientierung für die **Entwicklung des Leistungsprofils der GIZ**.

Zur **Erweiterung der Kernkompetenzen der GIZ** in der Vorhabenskonzeption und -umsetzung um transformative Ansätze, bietet das Aktionsrad zur Transformation der AES eine wichtige Grundlage. Das Aktionsrad baut auf den international etablierten UNFSS Umsetzungs-

bereichen¹⁴ für die Transformation der AES auf, die unter anderem auch die *UNFSS National Pathways* einrahmen. In allen **12 Umsetzungsbereichen** kann die GIZ konkrete Aktionen mit besonders transformativem Anspruch in ihrem Leistungsprofil anbieten und weiter entwickeln.



14 United Nations Food Systems Coordination Hub (2021). [National Pathways Dashboard](#).



Governance

Die GIZ ergänzt Ansätze, wie Good Governance (z.B. im Bereich Ernährung, Land oder Wasser), mit Ansätzen, die ein Mainstreaming transformativer Agenden zwischen multi-lateraler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene stärken. Dabei wird die Verknüpfung von lokaler Umsetzung mit strukturpolitischen Agenden angestrebt. Zudem trägt die GIZ zum Aufbau von sektorübergreifender Governance bei, um Zielkonflikte mittels partizipativer Formate zu moderieren und marginalisierte Gruppen zu schützen und zu stärken (z.B. durch Dezentralisierung, Jugend- und Frauennetzwerke, bäuerliche Organisationen). Die Etablierung von Governance zur Gestaltung von Ernährungsumfeldern wird z.B. durch lokale Dialoge und Ernährungsräte gefördert.



Policy & Regulation

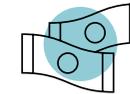
Die GIZ nutzt ihre Erfahrung in der Politikberatung und Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen, um in Zusammenarbeit mit Partnerministerien agrarpolitische Strategien und Politikinstrumente zu entwickeln, die ambitionierten Zielsetzungen entsprechen (z.B. hohe Umwelt- und Gesundheitsstandards, Besteuerung

ungesunder Lebensmittel, Regulation invasiver Vermarktungspraktiken), eine Just Transition sicherstellen (z.B. Stärkung und Beteiligung marginalisierter Gruppen, Anreize für beschäftigungsintensive und ressourcenschonende Praktiken) und auf verschiedenen Ebenen effizient umgesetzt werden können (z.B. Mehrebenenansatz). Dabei werden vor allem intersektorale, ernährungssensitive Policy-Ansätze gestärkt.



Partnerschaften

Die GIZ fördert Partnerschaften und Netzwerke, die explizit auf eine Transformation der AES abzielen. Dabei nimmt die GIZ eine moderierende und prozessorientierte Rolle ein, um transformative Partnerschaften mit multi-lateralen Organisationen, staatlichen Institutionen, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft aufzubauen. Ein besonderes Augenmerk liegt im Spannungsfeld multilateraler Agenden und unterschiedlicher lokalen Bedingungen darauf, Partnerschaften zu initiieren und zu stärken, die strukturpolitisch wirksame Beiträge leisten und möglichst mehrere Wirkungsbereiche (sozial, gesundheitlich, ökologisch und ökonomisch) der AES gleichzeitig fördern.



Finanzierung & Investitionen

Die GIZ erarbeitet und implementiert neue Mechanismen zur Finanzierung der Transformation. Dabei liegt ein besonderer Fokus darauf, Partner und Auftraggeber bei der Umwidmung fehlgeleiteter Subventionen und bei der Einführung von Kompensationszahlungen für Ökosystemleistungen zu unterstützen. Dafür werden neue Finanzierungsquellen über Sektoren hinweg mobilisiert (z.B. Klima und Biodiversität) und Investitionen der Privatwirtschaft unter Einhaltung von safeguards für den ländlichen Strukturwandel und eine grüne Transformation gehiebt und gefördert. Der Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen, sowie Kleinbäuerinnen und -bauern wird gestärkt.



Innovation

Die GIZ fördert technische Innovationen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die kontextbasiert Effizienzen erhöhen aber zeitgleich auch zu Nachhaltigkeit und Resilienz beitragen (z.B. nachhaltige, diversifizierte Agrarproduktion und Vermarktung, integrierte Aquakultur, verbesserte Tierhaltung, Verbreitung traditioneller Sorten, Reduzierung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung). Neben technischen Innovationen begleitet die GIZ zudem soziale und ökonomische Innovationen (z.B. Landnutzungsplanung und Landrechte, innovative Finanzierungs- und Vermarktungsmodelle, sozialer Wandel in Ernährungsumfeldern).



Handel und Wertschöpfung

Die GIZ setzt neben der Förderung von Wertschöpfungsketten ambitionierte Maßnahmen zur Stärkung von lokaler Wertschöpfung, Resilienz, Nachhaltigkeit und Fairness in Lieferketten um (z.B. Entwaldungsfreie Lieferketten, ernährungssensitive oder kreislaufbasierte Wertschöpfung, Bioökonomie). Darüber hinaus berät und unterstützt die GIZ die Gestaltung transformativer Agrarinvestitions- und -handelspolitik (z.B. Standardisierung, Freihandelszonen, Lagerhaltung), um die lokale Wertschöpfung und Beschäftigung in der Agrarwirtschaft und in ländlichen Räumen zu fördern.



Infrastruktur

Die GIZ unterstützt neben dem Aufbau von Straßen, Wasser- und Sanitäreanlagen und Krankenstationen in der Übergangshilfe auch den Zugang und den Aufbau von Produktions- und Vermarktungsinfrastrukturen, die gesunde und nachhaltige Ernährungsweisen fördern und hohen Lebensmittelverlusten vorbeugen (z.B. Bewässerung, Bodeninformationssysteme, Lagerhaltung). Infrastrukturen, die Sektoren systematisch verbinden, gewinnen dabei an Bedeutung (z.B. Agri-Photovoltaik).



Kapazitätsentwicklung

Die GIZ nutzt ihre Erfahrung und Breitenwirksamkeit, um zielgruppenbasierte Wissens- und Kapazitätsentwicklung zu erweitern. Dabei liegt ein besonderer Fokus darauf, Nachhaltigkeit in Produktion, Handel und Konsum zu vermitteln (z.B. Erweiterung von Agrarberatung um Klima-, Biodiversitäts- und Ernährungsaspekte). Kleinbäuerliche Betriebe und kleine und mittlere Unternehmen werden dabei prioritär einbezogen. Zudem begleitet die GIZ die Kapazitätsentwicklung von *change makers* (z.B. besonders visionären Individuen, Innovator*innen, Advokat*innen), die das Potenzial haben, Prozesse im Spannungsfeld globaler Agenden und nationaler Umsetzung unter besonderer Berücksichtigung von Zielkonflikten zu gestalten (z.B. durch Stärkung bäuerlicher Organisationen).



Öffentliche Informationen

Die GIZ trägt durch die Organisation öffentlichkeitswirksamer Formate dazu bei, gesellschaftliche und politische Akzeptanz und Aufmerksamkeit für die Transformation der AES zu schaffen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Kommunikation und Moderation von Zielkonflikten. Auf Zielgruppenebene werden Informationen zu nachhaltigen und resilienten Anbau- und Vermarktungspraktiken sowie gesunder und nachhaltiger Ernährung bereitgestellt (z.B. Ernährungsbildung und -beratung). Besonders gefährdete Gruppen werden vor Fehlinformationen und invasiver Bewerbung ungesunder Ernährungsweisen und nicht-nachhaltiger Anbaumethoden geschützt (z.B. Kampagnen zur sozialen Verhaltensänderung).



Daten & Evidenzen

Die GIZ trägt dazu bei, das Monitoring und evidenzbasierte Modellieren von AES zu stärken und darauf basierend zielgruppenbasierte Zukunftsvisionen und -pfade zu entwerfen. Dies beinhaltet die Entwicklung und Skalierung vorausschauender Ansätze, die Resilienz erhöhen und Fragilität vorbeugen (z.B. Frühwarnsysteme, *Food Systems Foresight*). Ein besonderer Fokus gilt dem Schutz von Daten marginalisierter Gruppen und ihrem eigenmächtigen Zugang zu Daten in AES.



Digitalisierung

Die GIZ trägt dazu bei, datenbasierte Kapazitäts- und Wissensvermittlung in Produktion, Vermarktung und Konsum zu stärken (z.B. Präzisionslandwirtschaft, Sensorik, Internet of Things in der Tierhaltung, Big Data, KI). Dabei wird die digitale Kluft (*digital divide*) abgebaut und marginalisierte Gruppen werden darin gestärkt, die Vorteile der Digitalisierung in AES zu nutzen. Das beinhaltet den Aufbau von Kapazitäten für datenbasierte Entscheidungsfindung und digitaler Lesefähigkeit, um Risiken der Digitalisierung zu erkennen und zu vermeiden (z.B. Datenextraktion, Informationsasymmetrien, Skalierung Künstlicher Intelligenz).



Menschenrechte

Die GIZ trägt systematisch dazu bei, menschenrechtsbasierte Ansätze zu stärken, zu institutionalisieren und in die Umsetzung zu bringen. Dazu arbeitet die GIZ mit gendertransformativen und postkolonialen Ansätzen in AES, um marginalisierte Gruppen zu stärken. Wir unterstützen Partner und Auftraggeber bei der Stärkung des gerechten Zugangs zu Land, der Konzeption und Umsetzung von öffentlichen Beschaffungsprogrammen (z.B. Schulernährungsprogramme) und sozialer Sicherung. Eine besondere Beachtung gilt dabei gesunden Ernährungsweisen in fragilen Kontexten, um das Recht auf angemessene Ernährung auch in der Not- und Übergangshilfe zu sichern.

3/ Ausblick

Die GIZ hat das Ziel, sich von einer Projektorganisation hin zur Umsetzerin integrierter Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln.¹⁵ Als Deutschlands wichtigste Umsetzerin in der internationalen Zusammenarbeit im Jahr 2023 hat die GIZ über 2,2 Millionen Menschen gemeinsam mit Partnern bei der Überwindung von Hunger und Fehlernährung unterstützt.¹⁶ Dies geht einher mit einer Verantwortung, einen starken Beitrag zur Transformation der AES zu leisten. Basierend auf den einzigartigen Erfahrungen und Kompetenzen im Agrar- und Ernährungsbereich ist die GIZ dafür eine verlässliche und lösungsorientierte Partnerin, um das hohe Ambitionsniveau und die systemische Komplexität einer Transformation der AES in die Umsetzung zu tragen.

Der Orientierungsrahmen Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme ist eine Grundlage, um Spannungsfeldern in der globalen Herausforderung einer Transformation der AES zu begegnen. Eine klar definierte Vision und Gestaltungsprinzipien für unsere Leistungserbringung sichern, dass wir in der Erarbeitung und Umsetzung integrierter Lösungen in AES systematisch und dauerhaft eine transformative Ambition gewährleisten können (siehe Spannungsfeld *“old wine in new bottles”*). Die kontinuierliche und wirkungsorientierte Erweiterung unserer Kernkompetenzen um transformative Ansätze ermöglicht es uns, unter komplexen Bedingungen integrierte Leistungsmodalitäten, Vorhabentypen, Sektoren und Länderportfolios auf kohärente Weise auszulegen

(siehe Spannungsfeld *“lost in complexity”*) und dabei eine größtmögliche Wirkung und hohe Qualität zu erzielen (siehe Spannungsfeld *“what gets measured gets done”*).

Um weiterhin einen substanziellen Beitrag zur Transformation der AES zu leisten, ruht sich die GIZ nicht auf vergangenen Erfolgen aus. Sie stellt sich dauerhaft neu auf, um ihr Leistungsprofil weiter transformativ auszubauen und an die Interessen von Auftraggebern und Partnern maßgeschneidert anzupassen. Der Orientierungsrahmen bildet dabei die Basis für begleitende Produkte (Transformations-Reader, Fortbildungen, Foresight-Publikationen), die laufend aktualisiert werden.

¹⁵ GIZ Unternehmensstrategie 2023-2027

¹⁶ GIZ (2024). Integrierter Unternehmensbericht 2023.



Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de